Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

2 (3.1.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 2
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
3. Januar 1935

Stockung in den französisch-italienischen Verhandlungen

London, 2. Jan. Die jähe Wendung, die zum Jahresende in den französisch-italienischen Verhandlungen eingetreten ist, wird in der Londoner Presse eingehend erörtert. Die Ursache der Stockung wird ungefähr in allen in Frage kommenden Ländern gesucht. Ein Schritt Deutschlands, Einwendungen Ungarns, zögernde Haltung Rumäniens, Mangel an Bereitwilligkeit Oesterreichs und Schwierigkeiten Italiens werden angeführt. Aus Paris wird gemeldet, dort herrsche Enttäuschung und Bedauern, wenn auch keine Niedergeschlagenheit. Doch werde jetzt stark mit einem langen Aufschub der Verhandlungen gerechnet.

In mehreren Blättern kommt ein gewisser Unmut darüber zum Ausdruck, daß London „irregeführt" worden sei. Am Ende der letzten Woche, so wird gesagt, sei der britischen Regierung gegenüber die Vereinbarung als vollkommen fertig bezeichnet worden. In der Presse wird es jetzt als möglich bezeichnet, daß Flandin und Laval noch vor der Saarabstimmung nach London kommen werden. Der Pariser „Times"-Vertreter bemerkt hierzu, die britische Regierung habe in ihrer Einladung kein Datum genannt, habe aber angedeutet, daß ihr eine Zusammenkunft vor der Saarabstimmung am angenehmsten wäre. Angesichts der Stockung der französisch-italienischen Verhandlungen verengere sich natürlich der Kreis der bereits zur Erörterung gelangenden Fragen. Die Aufnahme von Abrüstungserörterungen werde selbstredend wertlos sein, solange das Problem der Sicherheit ungeregelt bleibe und Mitteleuropa in seiner jetzigen unruhigen Verfassung beharre.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald" führt aus, wenn in Paris angedeutet werde, daß Flandin und Laval auch bei Nichtzustandekommen des Rom-Besuches nächste Woche nach London kommen werden, so seien die Beweggründe offenbar doppelter Art: 1. würde ein Besuch in London dazu dienen, den Fehlschlag der Verhandlungen mit Italien zu verhüllen, und einiges von edm verlorenen Ansehen wiederherzustellen. 2. wünsche die französische Regierung, nachdem es ihr nicht gelungen sei, mit Italien in der österreichischen Frage eine Einheitsfront herzustellen, jetzt dringend eine Einheitsfront mit Großbritannien in der Rüstungsfrage. Der leitende Gedanke sei, eine Gruppe von Staaten zum Zusammengehen mit Frankreich zu veranlassen und Deutschland gegenüberzutreten. Was die Verhandlungen mit Rom betreffe, so behaupte das französische Außenministerium zwar, es bestehe noch Hoffnung. Aber die Tatsache, daß in der ganzen Angelegenheit ein Schnitzer nach dem anderen begangen worden sei, werde immer deutlicher. Die letzte römische Note werde durch einen energischen Protest der österreichischen Regierung gegen den Plan geliefert, der den Schutz ihrer eigenen Sicherheit bezweckte.

*

Paris pessimistisch

Paris, 2. Jan. Der Eindruck, den gut unterrichtete französische Kreise aus der Aussprache Lavals mit dem italienischen Botschafter gewonnen haben, ist ausgesprochen pessimistisch. Man verhehlt kaum noch, daß **die französisch-italienischen Verhandlungen sich totgelaufen hätten**, obwohl man den Ausdruck „scheitern" möglichst vermeidet und sich auf die Bemerkung beschränkt, daß die Reise Lavals nach Rom verschoben worden sei, und die Besprechungen von Kanzlei zu Kanzlei fortgeführt würden. Der Optimismus, den man noch vor einigen Tagen zur Schau trug, ist jedenfalls verflogen. Die französische Diplomatie hat sich anscheinend davon überzeugen müssen, daß die italienische Orientierung mit der bisher betriebenen Kleinen-Entente-Politik nur schwer durchführbar ist.

Laval fährt nach Rom

Paris, 2. Jan. Wie Havas amtlich mitteilt, wird Außenminister Laval am Donnerstag abend 20.30 Uhr nach Rom abreisen.

*

Agencia Stefani zur Romreise Lavals

Rom, 2. Jan. Ueber die Reise des französischen Außenministers Laval nach Rom hat die Agencia Stefani folgende Mitteilung ausgegeben:

„Auf Einladung der italienischen Regierung wird der französische Außenminister Laval am Donnerstag abend von Paris nach Rom abreisen. Herr Laval wird mit dem Chef der italienischen Regierung wichtige Besprechungen über Fragen haben, die die beiden Länder und die allgemeine Politik betreffen, um die Erörterungen zum Abschluß zu bringen, die seit längerer Zeit zwischen den beiden Ländern im Gange sind."

*

Außenminister Laval wird sich drei Tage in der italienischen Hauptstadt aufhalten. Die französischen Minister waren am Mittwoch morgen zu einem sehr langen Ministerrat zusammengetreten, in deren Verlauf der Außenminister den genauen Stand der französisch-italienischen Verhandlungen darlegte. Im Anschluß hieran empfing Laval noch einmal den italienischen Botschafter in Paris. Diese Zusammenkunft war für den Entschluß der Reise maßgebend. Ob das französische Programm irgend eine Aenderung erfahren hat, ist bisher nicht bekannt geworden.

*

Stillschweigen über den Inhalt der bevorstehenden Besprechungen Lavals mit Mussolini.

DNB. **Rom**, 2. Jan. Die Nachricht über die bevorstehende Romreise Lavals hat nach den aus Indiskretionen der französischen Presse bekanntgewordenen Schwierigkeiten hier eine gemeinsame südosteuropäische Politik Frankreichs und Italiens auch in Rom zunächst eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen. Wie bekannt wird, war man nach der langen Unterredung, die Chambrun und Suvich am Abend des Neujahrstages hatten, auch in Kreisen um die französische Botschaft noch im Ungewissen, ob es zu einer sofortigen Begegnung zwischen Laval und Mussolini kommen würde oder ob eine weitere Verschiebung notwendig wäre. Die am Mittwoch im französischen Ministerrat gefallene Entscheidung wird in den interessierten politischen Kreisen zwar lebhaft begrüßt, man hüllt sich aber vorerst über Aussichten und Bedeutung der bevorstehenden französisch-italienischen Besprechungen in größtes Stillschweigen. Man glaubt jedoch, daß ein nützliches Ergebnis besonders auch im Hinblick auf die allgemeine europäische Politik und ihre Entspannung auf jeden Fall zu erwarten sei. Die bei den bisherigen Besprechungen erzielte grundsätzliche Verständigung über die Kolonialfragen und die damit zusammenhängenden französischen Zugeständnisse an Italien mit der Verlängerung der Tunis-Konzession, der Erweiterung Lybiens nach Süden u. einige Zugeständnisse in Französisch-Somali gilt als spruchreif, sodaß die noch offenen Gegensätze den Hauptgegenstand der Besprechungen zwischen Mussolini und Laval bilden dürften.

Aus politischen Kreisen vernimmt man Mittwoch abend, daß diese Schwierigkeiten dadurch überwunden werden sollen, daß über die Unabhängigkeit Oesterreichs zunächst ein Garantieabkommen nur zwischen Frankreich und Italien getroffen werden soll, daß jedoch der Beitritt anderer Staaten offen bliebe. Man wolle so versuchen, schließlich auch den Weg zu einer Zusammenarbeit mit Italien und der Kleinen Entente vorzubereiten. Die Rückreise Lavals, für den neben einem Bankett Mussolinis auch ein Empfang auf dem Kapitol vorgesehen ist, sind für Montag abend oder Dienstag mittag zu erwarten.

Beschwerde Abessiniens in Genf

Ein neues Telegramm der abessinischen Regierung an den Völkerbund

Genf, 2. Jan. Das Völkerbundssekretariat gibt ein neues Telegramm der abessinischen Regierung an den Völkerbundsrat und die Mitglieder des Völkerbundes bekannt. Darin hält Abessinien den Standpunkt aufrecht, daß Italien den Angriff begonnen habe. Italien habe im übrigen auch kürzlich wieder einen Punkt besetzt, der ohne Zweifel und selbst nach den italienischen Karten zu abessinischem Gebiet gehöre. Angesichts des Dementis Italiens versichert die abessinische Regierung, daß sie zwei nicht explodierte Bomben vorlegen könne. Italien wolle offenbar immer weiter vordringen. Dabei seien die italienischen Truppen von Offizieren der italienischen Armee befehligt. Die abessinische Regierung habe Italien schon am 12. Dezember vorgeschlagen, so schnell wie möglich eine genaue Festlegung der Grenzen entsprechend dem Vertrag von 1908 durchzuführen. Abessinien nehme jetzt Kenntnis von der Erklärung der italienischen Regierung, wonach diese bereit sei, diese Festlegung auf Grund des Vertrages von 1908 in Angriff zu nehmen, wende sich aber gegen die damit verbundene Bedingung, daß vor jeder Untersuchung von seiten der abessinischen Regierung eine Genugtuung gegeben werden müsse. Abessinien erklärt gleichzeitig feierlich, daß es bereit sei, die italienischen Forderungen zu erfüllen, wenn seine Verantwortung festgestellt werden sollte.

Sitzung des Memel-Landtags verhindert

Tilsit, 2. Jan. Der Schriftführer des Memelländischen Landtages, Riechert, hatte für Samstag, 29. Dezember 1934, eine Landtagssitzung einberufen. Der Präsident des Memeldirektoriums, Bruvelaitis, hatte daraufhin den Landtagsabgeordneten in einem Schreiben mitgeteilt, eine Einberufung des Landtages könne nur durch das Präsidium des Landtages erfolgen oder aber, da dieses im Augenblick nicht vorhanden sei, nur durch den Gouverneur des Memelgebietes. In seiner Antwort an den Präsidenten des Direktoriums brachte Schriftführer Riechert zum Ausdruck, daß diese Auffassung irrig sei. Die Session des Landtages sei durch den Gouverneur eröffnet worden, es handle sich also nicht um die Einberufung einer Session, sondern nur um die Anberaumung einer Sitzung, die er in seiner Eigenschaft als Schriftführer auf Wunsch von zehn Abgeordneten vorgenommen habe. Im Verfolg dieser Auffassung fanden sich 21 Abgeordnete am Samstag vormittag vor dem Sitzungssaal des Landtages ein. Es waren dies die 12 Abgeordneten der Landwirtschaftspartei und der Volkspartei, die drei Mitglieder der Arbeiterpartei, die zwei Abgeordneten der Sozialdemokraten und vier Abgeordnete, deren Nachrücken auf der Liste der Gouverneur nicht anerkannt hatte, obwohl ihm hierzu die Rechtsgrundlage fehlt. Die Abgeordneten fanden den Sitzungssaal auf Veranlassung des litauischen Oberbürgermeisters Simonaitis verschlossen. Polizei hinderte die Abgeordneten am Betreten des Sitzungssaales. Daraufhin vertagte Riechert die Sitzung um eine Stunde und begab sich mit einer Abordnung zum Gouverneur des Gebietes. Gouverneur Navakas sagte die Einberufung einer neuen Sitzung auf den 4. Januar zu. Die 17 anerkannten Abgeordneten des Memelgebiets unterzeichneten dann einstimmig und diesmal auch mit Einschluß der beiden Sozialdemokraten eine Protest-Entschließung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Glückwunschaustausch. Der österreichische Bundespräsident Miklas hat dem Führer und Reichskanzler anläßlich des Jahreswechsels seine aufrichtigsten Glückwünsche übermittelt, die der Führer und Reichskanzler im gleichen Sinne telegraphisch erwidert hat.

Finanzminister Dr. Buresch begab sich nach Tabor in Böhmen, um dem dort auf Urlaub befindlichen Dr. Benesch einen Besuch abzustatten. Als Zweck des Besuches wird es bezeichnet, dem Danke Oesterreichs an die tschechoslowakische Regierung für ihre Zustimmung zur Konversion der Völkerbundsanleihe Ausdruck zu geben.

Der Kardinalerzbischof von Westminster †. Kardinalerzbischof von Westminster, Kardinal Bourne, ist kurz nach Beginn des neuen Jahres gestorben. Er hat ein Alter von 73 Jahren erreicht.

Entgleisung des D-Zuges Lyon—Marseille. In der Nacht zum Mittwoch ist der D-Zug Lyon—Marseille verunglückt. Infolge Einbruch des Dammes hatten sich an dieser Stelle die Gleise gesenkt, sodaß fünf Wagen des Zuges entgleisten: zwei Packwagen, zwei Postwagen und ein Speisewagen. Die fünf Wagen kippten um; jedoch soll sich der Unfall auf Sachschaden beschränken.

Verkehrsunfälle in Frankreich. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich am 1. Januar bei Tours. Ein mit drei Personen, darunter einem blinden Gesanglehrer, besetzter Kraftwagen, stürzte in die Loire. Der Unfall wurde erst eine Stunde später von Vorübergehenden bemerkt. Die drei Insassen konnten nur noch als Leichen geborgen werden. In der Silvesternacht ist ein Pferdegespann bei Lorient an einer Brücke in den Oust-Fluß gestürzt. Die beiden Insassen ertranken.

Autounglück bei Chemnitz. Auf der Chemnitztalstraße verunglückte am Silvestertag ein mit vier jungen Leuten aus Auerswalde kommender Kraftwagen. Zwei Insassen des Wagens wurden getötet.

Bluttat in Dortmund. Am Dienstag vormittag wurden in einem Hause in der Roß-Straße in Dortmund ein Paul Laudin und eine Frau Wicht erschossen aufgefunden. Der Täter, ein gewisser Bruno Lachmann, wurde unmittelbar nach der Tat festgenommen.

Mord in Wiesbaden. Im Schloßpark zu Wiesbaden-Biebrich wurde eine Frau Elisabeth Peichel aus Traunstein mit schweren Verletzungen aufgefunden, denen sie bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus erlag. Der Täter konnte in einem Tanzlokal ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 28jährigen verheirateten Peter Rost.

Aus dem Gerichtssaal

Verhandlungen im großen Rundfunkprozeß „Fall Leipzig"

Berlin, 2. Jan. Nach mehr als einwöchiger Pause wurde am Mittwoch die Verhandlung im großen Rundfunkprozeß wieder aufgenommen und zwar begannen die Erörterungen über die Anklagepunkte in dem sog. „Fall Leipzig", in dem Anklage erhoben ist gegen den früheren Aufsichtsratsvorsitzenden der Mitteldeutschen Rundfunk AG. Mirag, Rechtsanwalt Dr. Otto, und die beiden früheren Vorstandsmitglieder Dr. Erwin Jaeger und Dr. Fritz Kohl.

Die Mitteldeutsche Rundfunk AG. wurde im Januar 1924 in Leipzig gegründet. Aehnlich wie im Falle Berlin wird auch den Leipziger Rundfunkangestellten in der Anklage Vorwurf gemacht, daß sie sich aus den Rundfunkgebühren überhöhte Bezüge verschafft haben. Dadurch seien nach Auffassung der Anklagebehörde die von der Mirag an die Reichsrundfunkgesellschaft abzuführenden Gewinnüberschüsse erheblich geringer und die Reichsrundfunkgesellschaft geschädigt worden. Auch ungerechtfertigte Repräsentationsspesen werden den Angeklagten vorgeworfen.

Ehe die einzelnen Punkte durchgesprochen werden, ersuchte der Vorsitzende den Angeklagten Dr. Otto, eine zusammenhängende Darstellung der äußeren Entwicklung bei der Mitteldeutschen Rundfunk AG. zu geben. Dr. Otto schilderte ausführlich die Entwicklungsgeschichte der Mirag und behauptete dabei, der Mitteldeutsche Rundfunk sei neben dem Berliner Rundfunk die einzige Gesellschaft gewesen, die namhafte Ueberschüsse an die Reichsrundfunkgesellschaft abgeführt habe. Sie habe dies schon 1926 unmittelbar nach der Gründung der Reichsrundfunkgesellschaft tun können. Dr. Jäger, der zuerst alleiniges Vorstandsmitglied gewesen sei, habe besonders darauf geachtet, den Personalbestand des Rundfunks möglichst zu beschränken. Nachdem im Anschluß an den Angeklagten Dr. Otto auch noch die beiden anderen Leipziger Angeklagten Dr. Jäger und Dr. Kohl über die äußere Entwicklung des Mitteldeutschen Rundfunks gehört worden waren, ging der Vorsitzende auf den ersten Anklagepunkt im „Fall Leipzig" ein, der sich um die näheren Umstände bei der Entlassung des früheren Leiters der literarischen Abteilung, Witte, drehte.

Wenn man das Küchenmädchen ohrfeigt...

Frankfurt a. M., 2. Jan. Der Besitzer eines Nervensanatoriums hatte für eine bestimmte Zeit seinen Sohn und dessen Gattin, eine Nervenärztin, in seinen Betrieb übernommen und ihnen gewisse Vollmachten und Befugnisse übertragen. Zu den Obliegenheiten der Nervenärztin gehörte auch die Aufsicht über die Küche. Eines Tages kam es zwischen ihr und einem Küchenmädchen zu einer Auseinandersetzung über irgend eine Klatscherei, in deren Verlauf die Aerztin dem Mädchen drei Ohrfeigen gab. Der Treuhänder der Arbeit, der von dem geohrfeigten Mädchen angerufen wurde, versuchte eine Aussöhnung herbeizuführen. Da sich die Aerztin aber weigerte, kam der Fall vor das soziale Ehrengericht, das die Aerztin wegen schwerer Kränkung der sozialen Ehre einer Angestellten zu einer Geldstrafe von 250 RM. verurteilte.

Beginn des Prozesses um die Entführung des Lindbergh-Kindes

Neuyork, 2. Jan. Die kleine Stadt Flemington im Staate New-Jersey wird durch den am heutigen Mittwoch beginnenden Prozeß um die Entführung des Lindbergh-Kindes voraussichtlich monatelang im Mittelpunkt des Weltinteresses stehen, sehr gegen den Willen der in ihrer gewohnten Abgeschiedenheit ungern gestörten Bewohner. In aller Eile wurde der Gerichtssaal für den Riesenprozeß vorbereitet. 132 neugelegte Telephondrähte verbinden ihn mit allen Großstädten Amerikas und selbst mit dem Auslande. Das kleine Gasthaus des Städtchens ist ebenso wie alle anderen Unterkunftsräume völlig überfüllt. Der ständig steigende Zustrom von Neugierigen schafft Verkehrsprobleme, von denen die kleine Stadt bisher völlig frei war. Erhebliche Sorge bereiten auch die großen Kosten des Prozesses. Der Staat wird jedoch in dieser Angelegenheit der Gemeindeverwaltung zu Hilfe kommen.

Rund 200 Zeugen werden im Verlauf des Prozesses vernommen werden. Die heutige Prozeßeröffnung dürfte ebenso wie die Verhandlungen in den nächsten Tagen nur Förmlichkeiten bringen, vor allem die Wahl der zwölf Geschworenen. Sie werden gewählt aus 150 vorgeladenen Bürgern und Bürgerinnen Flemingtons. Unter ihnen befindet sich eine erhebliche Zahl von Deutschstämmigen. Bis die Vollständigkeit der Geschworenenbank erreicht ist, dürften einige Tage vergehen, da die Anklagebehörde und die Verteidigung sich genau vergewissern werden, ob sich die Geschworenen auch vorurteilsfrei fühlen. Unter den Zeugen sind außer dem Ehepaar Lindbergh und Frau Hauptmann besonders zu nennen die Pflegerin des Lindbergh-Kindes, Betty Gow, sowie der häufig erwähnte Condon. Beide Seiten haben sich die Vernehmung weiterer bisher noch ungenannter Zeugen vorbehalten. Die Blätter, die sich bereits spaltenlang mit dem Prozeß beschäftigen, erwarten von den Aussagen dieser Zeugen besondere Ueberraschungen.

Finanzielle Unterstützung der Badischen Kampfbundbühne

bld. **Freiburg i. Br.**, 2. Jan. In den letzten Tagen des alten Jahres wurde der Badischen Kampfbundbühne und ihren zahlreichen Freunden eine große Freude bereitet. Der Präsident der Reichstheaterkammer teilte der Bühnenleitung mit, daß das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda der Badischen Kampfbundbühne aus dem Fonds für Wanderbühnen einen Zuschuß von 10 000 RM. zugeteilt hat. Neben der großen wirtschaftlichen Hilfe darf die Bühne in dieser hochherzigen Spende wohl auch die Anerkennung des bisher Geleisteten und des kulturellen Wirkens der Bühne erblicken.

Die Badische Kampfbundbühne hat 1933 mit ihrer Kulturarbeit begonnen und es als Volkstheater im besten Sinne verstanden, viele Volksgenossen dem Theater zuzuführen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Führertagung der Hitler-Jugend Gebiet Baden am 6. Januar in Karlsruhe

Stellvertreter des Reichsjugendführers Stabsführer Lauterbacher kommt!

bld. **Karlsruhe,** 2. Jan. Gebietsführer Kemper erläßt folgende Kundgebung: Am 1. Januar begann bereits wieder unser Dienst im neuen Jahr. Wir marschierten an die Gräber und Denkmäler unserer gefallenen Kameraden des großen Krieges und der nationalsozialistischen Revolution und legten schweigend Blumen und Kränze nieder.

Gleich darauf versammelten wir uns in Dörfern und Städten des ganzen deutschen Reiches, um durch Gemeinschaftsempfang die Rede unseres Reichsjugendführers vom Grabe Herbert Norkus uns anzuhören und die Parole des neuen Jahres entgegen zu nehmen.

„Das Jahr der Ertüchtigung!" steht im Zeichen des Einsatzes aller Kräfte. Im ganzen Reich werden sofort große Führertagungen durchgeführt, um die Arbeit des neuen Jahres mit frischer und freier Kraft in Angriff zu nehmen.

Die Führertagung des Gebietes 21 (Baden) findet am Sonntag, den 6. Januar in Karlsruhe statt. Karlsruhe wird im Zeichen der Hitler-Jugendführertagung stehen.

Aus dem ganzen Land Baden treffen ca. 3500 Führer- und Führerinnen der Hitler-Jugend, des Jungvolkes und des BdM. ein, um in ernster gemeinsamer Arbeit die Kräfte zu sammeln und die Richtung für den Kampf im neuen Jahr zu erhalten. Bereits Samstags beginnen einzelne Sondertagungen. Am Sonntag werden dann zuerst alle Abteilungen der HJ. Arbeitstagungen großen Stils durchführen. Nachmittags erfolgt der Vorbeimarsch der Führer am Stellvertreter des Reichsjugendführers Hartmann Lauterbacher vor dem Rathaus und anschließend reiht sich in der Festhalle jene große Haupttagungsstunde an, bei der Hartmann Lauterbacher sprechen wird.

Diese große Führerkundgebung wird umrahmt von einer kulturellen Feierstunde der Jugend, bei der hunderte von Jungen und Mädel mitwirken werden.

So werden am kommenden Samstag und Sonntag aus dem ganzen badischen Land, vom Bodensee und Odenwald, vom Schwarzwald, vom Main und vom Markgräflerland die Führer und Führerinnen in der Landeshauptstadt zusammenkommen und nach der Arbeitstagung heimgehen mit dem gestärkten Gefühl eines frohen Kampfwillens.

So soll das kommende Jahr begonnen werden mit Arbeit an unserem Volke.

Es lebe der Führer! Es lebe die Zukunft der Nation! Es siege der Nationalsozialismus! Heil Hitler!

(gez.) **Friedhelm Kemper,** Gebietsführer der HJ.

*

Zur Führertagung der Hitlerjugend. — Die Tagung der Abteilung Rundfunk.

bld. **Karlsruhe,** 2. Jan. Im Rahmen der großen Führertagung des Gebietes Baden der Hitlerjugend am 6. Januar 1935 findet am Vormittag eine Sondertagung der Abteilung R (Rundfunk) statt, die von dem Abteilungsleiter R in der Reichsjugendführung, Gebietsführer Cerff, durchgeführt wird. Die Rundfunkarbeit der badischen Hitlerjugend wird durch diese Tagung eine wichtige Förderung erfahren.

Das badische Urlaubertreffen

bld. **Karlsruhe,** 2. Jan. Das auf 6. Januar 1935 angekündigte badische Urlaubertreffen der NSG „Kraft durch Freude" in Karlsruhe mußte wegen einer Reichsveranstaltung, die auch in Baden durchgeführt wird, verlegt werden. Der Tag, an dem das badische Urlaubertreffen stattfindet, wird noch bekannt gegeben.

Zwei Heime für die HJ gestiftet

bld. **Bruchsal,** 2. Jan. Eine hochherzige Schenkung machte Direktor Berblinger von den Vereinigten Eisenbahnsignalwerken hier, indem er seine beiden Jagdhäuser im Büchenauer Wald der Hitlerjugend zum Geschenk übertrug. Am Samstag wurde in Anwesenheit von 800 Angehörigen des BdM. u. JV. die Eigentumsübernahme in schlichter Feier vollzogen, der BdM. erhielt das „Hubertushaus" und das Jungvolk das „Jägerhaus". Nach dem Dank der beiden Formationen faßte Kreisleiter Epp den Dank an den Stifter nochmals in herzlichen Worten zusammen.

Der große Schwarzwald-Dauerlauf am 6. Januar

bld. **Freiburg i. Br.,** 2. Jan. Nun hat auch der Schwarzwald endlich sein Winterkleid angelegt. Gerade wie wenn der Himmel ein schlechtes Gewissen gehabt hätte, hat er noch zur 11. Stunde des alten Jahres alle Skisportler zu ihrer großen Freude mit einem reichlichen „Schneegeschenk" bedacht. Eine geschlossene Pulverschneedecke von 25—30 Zentimeter ist die beste Grundlage für regen Skisportbetrieb und so kann auch der für den 6. Januar angesetzte 40 Kilometer-Schwarzwald-Dauerlauf des Gaues XIV im DSV. planmäßig zur Durchführung kommen. Der Lauf, dessen Durchführung in den Händen des SC. Freiburg liegt, wird am Sonntag vormittag um 9,30 Uhr vor dem Rasthaus Schauinsland gestartet. Die Strecke führt von dort zum Wiedener Eck-Notschrei-Stübenwasen-Todtnauerhütte und von dort den gleichen Weg zurück bis Notschrei und nach dem Ziel am Rasthaus Schauinsland. Obwohl der Meldetermin noch nicht abgelaufen ist, haben schon eine ganze Reihe namhafter Skiläufer aus dem Schwarzwald ihre Teilnahme zugesagt, so u. a. der Verteidiger des Wanderpreises und letztjähriger Sieger des großen Dauerlaufes Burgbacher-St. Georgen i. Schw. und Brombacher und Baumann vom SC. Freiburg, sowie Hermann Faller-St. Märgen. Den Wanderpreis der Freiburger Sportfirmen für die beste Mannschaftsleistung verteidigt wiederum der SC. Freiburg, der nach einem weiteren Sieg beim diesjährigen Dauerlauf den Preis zum dauernden Besitz erhält.

Olympia-Schulung in den Turn- und Sportvereinen.

Für die Olympia-Schulung in den Vereinen ist der im Auftrage des Reichssportführers herausgegebene Taschenkalender des Reichsbundes für Leibesübungen 1935 ein wertvolles Hilfsmittel. Erstmalig ist in einem ausführlichen amtlichen Bericht alles Wichtige über die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen 1936 zusammengefaßt. Der Kalender enthält außerdem alles Wissenswerte über die gesamte Organisation der deutschen Leibesübung, eine Abhandlung über die Leistungssteigerung im deutschen Sport, ein praktisches Kalendarium mit Gedenktagen, sowie eine Leinentasche und man kann ihn als den unentbehrlichen Ratgeber für jedes Vereinsmitglied bezeichnen. Der Kalender ist in jedem Turn- und Sportverein erhältlich.

Baden

bld. **Bühl,** 2. Jan. (Zum Absturz eines rumänischen Sportflugzeuges.) Wie man hört, waren die beiden Insassen des abgestürzten Sportflugzeuges rumänische Sportleute und zwar ein Rechtsanwalt namens Dimitrescu und ein Ingenieur Frim, die einen Flug nach Australien unternehmen wollten.

Heidelberg, 2. Jan. (Todesfall.) In der Neujahrsnacht starb im Alter von 62 Jahren Geheimrat Kallius, der bekannte Professor für Anatomie und Direktor des Anatomischen Instituts der Universität Heidelberg.

Möhringen, 2. Jan. (Neue Donauversickerungsstelle.) Im Gebiet „Höllweg" auf Möhringer Gemarkung wurde eine bedeutende Donauversickerungsstelle entdeckt. Es handelt sich um ein großes Loch von zirka drei Meter Durchmesser, sowie eine Anzahl kleinerer Löcher. Die Absickerung des Wassers ist durch Wirbel deutlich sichtbar. Das Flußbett der Donau bei Möhringen zeigt sich immer noch trocken.

Pfullendorf, 2. Jan. (Autounfälle.) Ein Stockacher Auto mit zwei Insassen stieß am Sonntag abend in Aachlinz mit dem auf seinem Rade daherkommenden 20jährigen Konditor Schneider aus Wald (Hohenzollern) zusammen. Mit schweren Verletzungen, einer Gehirnerschütterung und Achselverrenkungen mußte Schneider ins Krankenhaus Pfullendorf gebracht werden — In der Silvesternacht fuhren zwei Metzgergesellen aus Ravensburg mit einem gemieteten Auto zwischen Pfullendorf und Denkingen auf einen Baum auf. Der Führer Hafner wurde leicht verletzt, der Mitfahrer Halter sehr schwer.

Freiburg, 2. Jan. (Hoher Besuch.) Reichsminister Dr. Göbbels wohnte am Neujahrstage mit seiner Gattin und in Begleitung des Reichspressechefs Dr. Dietrich der Aufführung der Operette „Clivia" im Freiburger Stadttheater bei. Der Minister wurde im Foyer des Theater von Oberbürgermeister Kreisleiter Dr. Kerber und von Intendant Kehm begrüßt.

Vom Feldberg, 2. Jan. (Schneefall.) Zum Jahresschluß kommt für alle Skibegeisterten die hocherfreuliche Meldung vom Feldberg, daß dort seit 3 Uhr mittags bei minus 1 Grad Schneefall eingetreten ist.

Kenzingen, 2. Jan. (Gefährlicher Sturz.) Hier glitt spät abends eine zu Besuch weilende ältere Dame aus Freiburg im Hausflur aus und stürzte kopfüber die Treppe vom zweiten in den ersten Stock hinunter. Die Verunglückte erlitt eine schwere Verletzung am Kopf sowie innere Verletzungen. Ihr Zustand ist so bedenklich, daß an einem Aufkommen gezweifelt wird.

Kehl, 2. Jan. (25 Jahre vereinigtes Kehl.) Am 1. Januar 1935 sind es 25 Jahre, daß das ehemalige Dorf Kehl mit Stadt Kehl zu einer Stadtgemeinde vereinigt wurde. Der erste Bürgermeister des neuen Gemeindewesens war Hermann Dietrich, der 1908 zum Bürgermeister von ehemals Stadt Kehl gewählt worden war und die Vereinigung von Stadt und Dorf seit seinem Dienstantritt energisch betrieben hatte. Die Bürger von Dorf Kehl erhielten für Abtretung des Almends 450 000 Mark ausbezahlt.

Diersheim b. Kehl, 2. Jan. (Die ersten Veilchen.) Der wohl seltene Fall, um die Jahreswende im Freien blühende Veilchen anzutreffen, ist hier zu verzeichnen; Kastanien und Ahorn treiben starke Knospen, Flieder und Goldregen schlagen aus.

Müllheim, 2. Jan. (Aus der Zeitungswelt.) Der „Oberrheinische Anzeiger" Müllheim, der im 72. Jahrgang erschien, hat mit dem 31. Dezember 1934 sein Erscheinen eingestellt.

Deggenhausen b. Ueberlingen, 2. Jan. (Brand.) Nachts wurde die Scheune des Landwirts Johann Manz in Wittenhofen völlig eingeäschert. Das stark gefährdete Wohnhaus konnte gerettet werden.

Insel Reichenau, 2. Jan. (Tödlicher Unglücksfall.) Zum Fällen eines alten Birnbaums hatte sich eine Anzahl noch nicht schulpflichtiger Knaben als Zuschauer gesellt. Plötzlich legte sich der große Baum, dessen Wurzeln noch nicht ganz freigelegt waren, um und begrub das sechsjährige Söhnchen des Metzgermeisters Oskar Spicker unter sich. Das Kind konnte nur als Leiche geborgen werden.

Ludwigshafen, 1. Jan. (Unglücksfall.) Am Silvesterabend ereignete sich in einer Wohnung in der Humboldtstraße ein tragischer Unglücksfall. Der 15jährige Fortbildungsschüler Vogel hantierte in der Küche der elterlichen Wohnung im Beisein einiger Freunde mit einer Browningpistole, die er seinem Vater heimlich weggenommen hatte. Es löste sich ein Schuß und die Kugel drang dem gleichaltrigen Freund Gerber durch den linken Oberarm in den Brustkorb. Der junge Mann starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Friedrichshafen, 2. Jan. (Todesfall.) An Silvester verstarb hier an den Folgen eines Schlaganfalls der bekannte Inhaber des Hotels Buchhorner Hof, Hotelier Adolf Maier, im Alter von 57 Jahren.

Speyer, 2. Jan. (Tödlicher Sturz.) In der Nacht zum Sonntag wurde der in den 40er Jahren stehende Bernhard Dußmann im Hausflur bewußtlos in seinem Blute liegend aufgefunden. Man nimmt an, daß er rücklings die Treppe herabstürzte und sich dabei schwere Verletzungen am Kopf zuzog. Nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb der Mann am Sonntag, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Basel, 2. Jan. (Verkehrsunfälle.) Beim Ueberschreiten der Fahrbahn an der Feldbergstraße wurde ein 88jähriger Mann von einem Straßenbahnzug erfaßt und so unglücklich zur Seite geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er wenige Stunden später verstarb. — Die 66jährige Frau Thomas wurde beim Ueberqueren der Straße von einem Personenauto überfahren. Die Frau erlitt ebenfalls einen Schädelbruch, der ihren Tod herbeiführte.

St. Gallen (Schweiz), 2. Jan. (Blutiger Kampf.) Am Montag morgen kam es im Linsenbühlquartier zu einem schweren Kampf mit einem Betrunkenen, der zwei Todesopfer forderte. Ein der Polizei bekannter Mechaniker namens Baumann bedrohte in betrunkenem Zustand mit einem Karabiner seine Quartiersleute, die daraufhin die Polizei verständigten. Aber auch gegen die Beamten ging Baumann mit der Waffe vor, sodaß sich die Polizisten veranlaßt sahen, sich ebenfalls schußbereit zu machen. Die Schüsse wurden wohl gleichzeitig gewechselt; Polizeimann Max Brändle sank tödlich getroffen zusammen, Baumann wurde durch einen Herzschuß getötet.

*

— **Endlich Wintersportmöglichkeit!** Nach reichlichem Schneefall weisen der Feldberg und der Schauinsland gute Sportverhältnisse auf. Einer neuesten Meldung vom 2. Januar früh zufolge, beträgt die Schneehöhe auf dem Feldberg 30 Zentimeter, darunter 10 Zentimeter Neuschnee bei minus 2 Grad. Auf dem Schauinsland liegen 25 Zentimeter Schnee bei minus 1 Grad.

Der Einsiedler auf den Galopagos-Inseln

bld. **Basel,** 29. Dez. Der schweizerische Naturforscher, Prof. Martin Voegeli, Guyaquil-Ecuador, hatte als Passagier der St. Christobal, welche den Einwohnern der Insel Floriana Post und Lebenmittel brachte, Gelegenheit, Dr. Ritter einige Wochen vor seinem Tode noch einen Besuch abzustatten und Aufnahmen von ihm zu machen. Die vielen sensationellen Behauptungen über den Tod Dr. Ritters und seiner Ursache entkräftet er dadurch, daß er sagt, Dr. Ritter sei einem Sonnenstich erlegen. Er habe einen Menschen von hoher Intelligenz und Eigenart hinweggerafft. Es war am 25. September, als Professor Voegeli mit dem Kapitän der Christobal, dem Leutnant der Garnison auf Chatam, dem Telegraphisten und einigen Matrosen bei der Floriana landete, um den 6 Bewohnern dieser Insel Post und Lebensmittel zu bringen. „Der Weg führte uns", so erzählt er in der „National-Zeitung", in brütender Sonne nach einer Stunde zu Herrn Dr. Fr. Ritter, der uns mit Frau Dora Körwin freundlich aufnahm. Wir wurden mit frischen Getränken und Früchten bewirtet. Wir wollten nach kurzem Besuche alle aufbrechen, um die 1½ Wegstunden weiter oben wohnende Familie Wittmer aufzusuchen. Herr Dr. Ritter bat mich jedoch, zurückzubleiben. „Wir haben so viele Besuche hier, aber so wenig Menschen". Dr Ritter zeigte dem Besucher dann seinen Garten mit den mit so viel Liebe und Sorgfalt gepflegten Pflanzen, Frau Körwin beklagte ihren Mangel an Hausfrauentugenden. Später gab dann Dr. Ritter dem Besucher zwei philosophische Arbeiten zur Weiterbeförderung und entwickelte dem Besucher sein philosophisches System. Darin unterscheidet er 4 Welten: die materielle Welt, die psychische Welt, die philosophische und die religiöse. Die Frucht der materiellen Welt sei die körperliche Arbeit, ein Stück Erde urbar zu machen, daß es Früchte trage. Die Arbeit der psychischen Welt sei das Erkennen des Tierischen im Menschen und dessen Bekämpfung. Die Arbeit auf philosophischem Gebiet legte Dr. Ritter näher in seinen Werken nieder. Schließlich ist noch die Aufgabe in der religiösen Welt. Hier handelt es sich um die Einfühlung ins All und um das Handeln und Betätigen, daß es zu Bausteinen des Alls wird. Prof. Voegeli machte dann Dr. Ritter darauf aufmerksam, daß es doch besser sei, er suche die weit fruchtbarere Insel Santa Gruz auf, wo er 20mal mehr Früchte bei der gleichen Arbeit ernten könne. Dieser lehnte aber ab, gerade der Einsamkeit wegen habe er Floriana gewählt. Er halte sich für zu ernst, um als Sonderling zu gelten oder seine Prinzipien zu ändern.

Dr. Ritter, der schon jahrelang als Vegetarier lebte, bereitete dann selbst seinem Gaste ein Mahl. Er schlug in eine Tasse zwei Eier zu Schaum, zerdrückte darin zwei frische Bananen, gab Zucker und etwas Saft und Schale einer Zitrone hinzu, quirlte alles gut durcheinander und reichte es seinem Gast zum Mittagessen, dem es vortrefflich mundete. Er meinte, wenn alle Menschen nur ein Fünftel aufbauende und vier Fünftel ausscheidende Nahrung zu sich nähmen, dann würden viele Krankheiten verschwinden. Professor Voegeli blieb dann auch nach der Rückkehr der Begleiter noch eine Stunde länger bei Dr. Ritter, der ihn dann noch zum Schiff begleitete und dankend seinen Vorrat an gedörrten Kirschen und Weinbeeren entgegennahm. Wie hätte ich denken können, schließt er seinen Bericht, daß ich der letzte sein sollte, der Dr. Ritters Gastfreundschaft genoß, daß meine Kamera das letzte Bild des Philosophenpaares festhalten sollte.

Buntes Allerlei

Anekdoten und Schnurren

Neujahrsglückwunsch des jungen Mozart

Meine liebste Sallerl, mein Schatzerl!
Meine liebste Nannerl, mein Schwesterl!
Ich thue mich halt bedanken für Deinen Glückwunsch, Engel
Und hier hast einen von Mozart, dem grobeinzig'n Bengel.
Ich wünsch Dir Glück und Freude, wenn's doch die Sachen gibt,
Und hoff Du wirst mich lieben, wie Dich der Wolferl liebt.
Ich kann Dir wahrlich sagen, daß er Dich thut verehren.
Er luf Dir ja ins Foier, wann's Du's thatst a begehren.
Ich mein, ich muß so schreiben, wie er zu reden pflegt,
Mir ist so frisch vor Augen die Liebe, die er hegt
Für seine joli Sallerl und seine Schwester Nanzerl!
Ach kommt geschwind her, ihr Lieben, wir machen geschwind ein [Tanzerl.
Es sollen leben alle, der Papa und d' Mama,
Die Schwester und der Bruder, huisasahupsasa!

Das Wetter

für Freitag

Ein Hochdruckgebiet über der Biskaya nimmt augenblicklich an Einfluß zu, während sich das Tief bei Island abschwächt. Infolgedessen ist für Freitag trockeneres, für die Jahreszeit immer noch ungewöhnlich mildes Wetter zu erwarten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Steuerkalender für den Monat Januar 1935.

Es sind zu entrichten am:

5. 1. 1935: Die Lohnsteuer für die zweite Hälfte bezw. für den ganzen Monat Dezember; außerdem die Ehestandshilfe und die Arbeitslosenhilfe für die gleiche Zeit, sofern die Zahlungen der Löhne und Gehälter für Dezember geleistet wurden. Keine Schonfrist.

10. 1. 1935: Die Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat Dezember bezw. das 4. Viertel 1934. Keine Schonfrist.

15. 1. 1935: Das 4. Viertel der Grund- und Gewerbesteuer 1934 nebst 10 % Landeskirchensteuer. Keine Schonfrist.

15. 1. 1935: Der zweite Jahresteilbetrag zum Reichsnährstand für das Rechnungsjahr 1934 für landwirtschaftlich genutzte Flächen und Fischereibetriebe nach den im Oktober ergangenen Bescheiden, sofern nicht zum 15. 1. 1935 ein neuer Bescheid ergeht. Keine Schonfrist.

21. 1. 1935: Die Lohnsteuer für die 1. Hälfte des Monats Januar, sofern die einbehaltene Lohnsteuer 200 RM. übersteigt. Keine Schonfrist.

31. 1. 1935: Versicherungssteuer für Monat Dezember 1934 bei monatlicher Abrechnung. Keine Schonfrist.

Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Schonfrist von 7 Tagen, die bisher für die Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldungen und die Zahlung der Umsatzsteuer gewährt war, für die nach dem 31. 12. 1934 getätigten Umsätze weggefallen ist. Die Umsatzsteuervoranmeldungen für Januar 1935 sind demnach bis **10. 2. 1935** dem Finanzamt einzusenden. Desgleichen sind die Umsatzsteuervorauszahlungen für Januar 1935 bis 10. 2. 1935 zu leisten.

Wer am 1. Januar 1935 mit Steuerzahlungen aus der Zeit vor dem 1. 1. 1935 rückständig ist, oder es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen die einzelnen Steuerzahlungen pünktlich zu entrichten.

Aus der Geschichte des alten Freiburger Passionsspiels

Zu den Aufführungen in Durlach im Christkönigshaus veranstaltet von der kathol. Kirchengemeinde.

Unter den bodenständigen deutschen Passionsspielen haben die von Oberammergau und Freiburg eine besonders interessante Geschichte. Während aber die von Oberammergau weit bekannt ist, wissen nur wenige, in wie weite Vorzeit das Freiburger Passionsspiel zurückreicht. Und doch ist es eines der ältesten auf deutschem Boden.

In das frühe Mittelalter hinein lassen sich seine Spuren verfolgen. In die Liturgie der Ostertage fügte man ein Zwiegespräch ein zwischen den Frauen, die zum Grabe eilen und dem Engel, der ihnen die Osterbotschaft von der Auferstehung des Herrn verkündet. Priester waren die Sprechenden. Sie hatten die Kapuzen über den Kopf gezogen, um den Eindruck von Frauen zu erwecken. So gingen sie vom Kirchentor zum Altar, wo tags zuvor das heilige Grab war.

Während sie zuerst nur die im Evangelium überlieferten Worte sprachen, gesellte sich bald der Krämer hinzu, der den „drei Marien" Salben und Spezereien verkaufte. Damit wurde eine leicht komische Note in das feierliche Spiel gebracht, die nicht die letzte sein sollte. Zunächst aber erweiterte man das Osterspiel zum Passionsspiel, das ihm voranging und gab ihm ein satirisches Nachspiel in einem sog. Teufelsspiel.

Allerdings, die Kirche sah sie nicht gerne und erhob ihre Warnung, wenn das komische Element das Erhabene zu überwuchern drohte. Sie kam aber gegen die langsam um sich greifende Verweltlichung nicht auf. Das Spiel wurde allmählich aus der Kirche vor die Kirche verlegt, an Stelle der Kleriker traten Laien als Spieler auf. Gerade in Freiburg läßt sich nun diese doppelte Entwicklung gut verfolgen.

Wir haben zwei Handschriften aus dem Beginn der Neuzeit über das Freiburger Spiel. In der eine, aus dem Jahre 1599 stammend, haben wir ein Teufelsspiel erhalten und sehen zugleich, wie das Spiel sich gewissermaßen in einer Prozession um das ehrwürdige Freiburger Münster herum abwickelte, so wie wir heute noch eine solche Darstellung der Leidens- und Auferstehungsgeschichte in dem flämischen Ort Furnes allsommerlich am letzten Juli haben.

Das zweite Manuskript zeigt einen andern Charakter: das Teufelsspiel ist weggelassen, alles ist ernster. Die Spielanweisungen lassen erkennen, daß man eine große Bühne vor der Fassade des Münsters aufgeschlagen hatte und dort spielte. Eine sonst nirgends vorkommende Eigentümlichkeit des Freiburger Passionsspiels ist ferner, daß die Zünfte, die Vertreter der einzelnen handwerklichen Berufe, je eine Partie des Spiels übernommen hatten und miteinander wetteiferten, sie so prächtig wie möglich auszustatten. Der bekannte Volksschriftsteller Sebastian Wieser hat das Spiel in dieser Form wieder neu herausgegeben vor ein paar Jahren.

Lange Jahre blieb das Passionsspiel so ein Ruhm der Stadt Freiburg. Aber langsam änderte sich die Zeit und die Neigung des Volkes wandte sich andern Spielen zu. Das Spiel sank allmählich. Es wurde eine Jahrmarktssache. Allmählich wurden die Spieler rarer, sie bleiben aus. Puppen vertraten die Stellen der Menschen. Es war mehr eine Travestie denn ein hohes Weihespiel aus der Freiburger Passion geworden.

In diesem Augenblick trat die Familie Faßnacht auf den Plan und eine neue Phase begann, die bis heute dauert.

Wenn also in den nächsten Tagen in Durlach eine Aufführung des Freiburger Passionsspiels vor sich gehen soll, so können die Besucher mit Befriedigung feststellen, daß sie sich in eine Traditionskette einreihen, die durch viele Jahrhunderte reicht, daß sie also nicht nur ein religiöses Spiel, sondern auch ein echt deutsches Spiel vor sich haben.

Durlacher Filmschau

G'schichten aus dem Wienerwald im Markgrafen-Theater

Das jüngste Liebespaar des deutschen Films.

Magda Schneider

Anfangs muß sie ein bißchen amerikanerln, aber das gibt sich bald. Eigentlich soll sie selber „G'schichten" schreiben, einen ganzen Wiener Roman, für eine Zeitung in Amerika sogar, man muß ja leben. Vorerst jedoch beginnt es damit, daß sie „G'schichten" erlebt — ganz fröhliche, verlockend zärtliche beinah. Bis das Herz anfängt, bedrohlich mitzuschwingen und die „G'schichten" sich beinah zum Bitter-süßen wenden.

Da versucht sie endlich, den Anfang ihres Romans aufzuzeichnen — einen ganz herrlichen Anfang, von einem wunderschönen jungen Prinzen nämlich, und einem ganz armen kleinen süßen Mädel, das er liebt. Aber dazu schmunzelt ihr G'schichtenparter denn doch. „Hab ich sowas nicht schon einmal irgendwo gelesen?" „Möglich", nickt sie ihm zu mit ungestörter Seelenruhe, „aber das wollen die Leute halt immer wieder".

So hat es denn auch mit einem kleinen Ausflug ins Traumland des Glückes und der Phantasie im Grunde keine zu große Gefahr — solange nur Kopf und Fuß dabei auf dieser Erde bleiben, aus der die Bäume wachsen, zwar himmelwärts, doch nie bis in den Himmel.

Wolf Albach-Retty

„Kinder halts ein! Geerbt hab ich. — Ihr alle seids heut abend meine Gäste!" Er jubelt es hinein in den Alt-Wiener Hof, in dem gerade vor vollbesetzten Fenstern, die Straßenmusikanten einen Straußwalzer fiedeln. Eben noch lag er, im ölgetränkten Monteurkittel, unterm Auto seines Arbeitgebers. Daß ihm so nebenbei auch noch ein Grafentitel anhängt — „mach Dir nichts draus!" singt er achselzuckend gleich darauf einer hübschen Fahrgefährtin ins Ohr. Er jedenfalls, er macht sich wenig draus. Ein Wappenschild, wenn es nicht auch vergoldet ist, bleibt doch sowas wie ein Museumsstück.

Aber nun, ganz unverhofft, ist der Rudi eine Art von Museumsbesitzer geworden. Ein Barockpalais hat er geerbt, ein sozusagen richtiges prächtiges echtes altes Wiener Barockpalais!

Indes im Füllhorn dieses Glückes verrät sich schnell ein trüber Bodensatz. Das herrliche Palais ist hoffnungslos verwittert; und — schlimmer noch! — so turmhoch überschuldet, daß besser kein Palais ist als ein solches. Ein kurzer Traum „Mach Dir nichts draus".

Der Rudi tuts auch nicht. „Arbeiten wir halt weiter!" sagt er lachend. Denn mit dem gleichen Atemzuge, mit dem das launenhafte Glück ihm den unverhofften Reichtum wieder nimmt, hat es ihm — scheint es — etwas viel Besseres verheißen . . .

*

Karlsruher Polizeibericht vom 3. Januar 1935.

Verkehrsunfall: Am 2. Januar 1935 um 12,35 Uhr wurde bei der Straßenbahnhaltestelle, Kaiserallee-Philippstr. eine 70 Jahre alte Witwe von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Durch den Sturz erlitt sie eine leichte Gehirnerschütterung und eine Verletzung an der rechten Schläfe. Die Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes in ihre Wohnung verbracht.

Soweit festgestellt werden konnte, trifft die Schuld an dem Unfall in der Hauptsache den Führer des Personenkraftwagens, weil er an einem im Anhalten begriffenen Straßenbahnzug, in welchen die Verletzte einsteigen wollte, zu rasch vorbeifuhr.

Fahrraddiebstahl und Körperverletzung: Am 2. Januar 1935 um 14 Uhr wurde auf der Karlstraße bei der Gartenschule ein 29 Jahre alter Taglöhner von einem 24 Jahre alten Ofensetzer zu Boden geschlagen, daß er bewußtlos liegen blieb.

Im alten Vincentiushaus, wohin der Verletzte zunächst verbracht wurde, bekam dieser einen Tobsuchtsanfall, sodaß seine Verbringung nach dem städt. Krankenhaus erforderlich wurde. Dortselbst wurde festgestellt, daß er eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen hat.

Die Erhebungen haben ergeben, daß der Verletzte vor der Wirtschaft zur „Wacht am Rhein" ein Fahrrad entwendet hatte und vom Eigentümer des Rades verfolgt und bei der Karlstraße eingeholt wurde. Hierbei kam es zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Eigentümer des Rades den Verletzten niederschlug.

*

Badisches Staatstheater.

Am 5. und 6. Januar erscheint am Pulte des Staatstheaters einer der bedeutendsten deutschen Dirigenten, Professor Herm. Abendroth, der Dirigent des Leipziger Gewandhauses. Am 5. Januar leitet Prof. Abendroth das 4. Sinfoniekonzert der Badischen Staatskapelle. Das Programm umfaßt „Don Juan" von Richard Strauß, die „Böklin Suite" von Max Reger und zum Abschluß Ludwig v. Beethovens VII. Sinfonie. Am Sonntag, den 6. Januar findet eine Aufführung von Ludwig van Beethovens einziger Oper „Fidelio" ebenfalls unter der Leitung von Professor Abendroth statt. Die szenische Leitung der Aufführung liegt in Händen von Intendant Dr. Thur Himmighoffen. — Es ist zu begrüßen, daß es Intendant Dr. Thur Himmighoffen gelungen ist, auch in diesem Jahre wieder Prof. Abendroth, der ja längst in Karlsruhe bekannt ist, zu verpflichten. Der Vorverkauf für beide Abende hat an der Kasse des Staatstheaters bereits begonnen.

Wie die Glückspilze

Wahrhaftig, wie die Glückspilze wachsen sie wieder aus der Erde, die lang entbehrten grauen Glücksmänner in unserer Stadt! Dieser einzigartige „Briefträger" im weiten, wehenden grauen Mantel mit der schmucken, rotbebänderten Mütze hat es uns nun einmal angetan. Losbriefe bietet er uns an, Glücksbriefe, die nicht nur unser eigennütziges Wohl im Auge haben, sondern vornehmlich das Wohl einer ganzen Gemeinschaft, unseres Volkes während der Winterszeit.

Aber der Mensch möchte immer gerne auch eine kleine Freude für sich haben, er braucht sie und wird sie haben!

Erstens fügt die Lotterie einem jeden Brief zwei hübsche Ansichtspostkarten vom schönen Deutschland bei, zweitens ist ein Teil dieser Karten schon mit Briefmarken versehen, die ein besonderes Gepräge haben: — Eine Hand hält eine Schale, dieser entflammt ein Feuer, das ein strahlendes Herz umlodert.

Nun steht aber eine noch viel größere Freude in Aussicht. Man kann eine Menge Geld sofort gewinnen. Jede Lotterieserie — und es werden mehrere ausgespielt — bringt 150 000 Gewinne und fünf Prämien. 5000 Mark ist der Hauptgewinn einer jeden Serie. Die Prämien gelangen erst im März zur Verlosung und jede einzelne kann 1000 Mark gewinnen. Kein Los darf man also einlösen oder wegwerfen, ohne vorher den Prämienschein abgetrennt zu haben.

Das neue Jahr steht vor der Tür. Wir möchten so gern es froh beginnen, wir suchen immer wieder von neuem das Glück Wäre es da nicht einmal klüger und besser, das Glück nicht erst in dunklen Fernen zu suchen, sondern es im kleinen Alltag schnell zu erfassen! Der graue Glücksmann, der dieser Tage wieder erschienen ist, bietet uns mit lächelnder, freundlicher Miene die so gehaltvollen Glückslosbriefe an. Werden wir da gleichgültig vorübergehen können? Wohl niemand. Denn jedes dieser kleinen Briefchen bringt ja soviel Glück zum neuen Jahr, nicht nur dem einzelnen, sondern uns allen, dem ganzen Deutschen Volke.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Silvesterabend:

Die Fledermaus

Auch das nunmehr abgelaufene Jahr 1934 beschloß unser Staatstheater im Zeichen der Johann Strauß'schen „Fledermaus", der Königin aller Operetten, deren prickelnde, rhythmenperlende, melodienüberschüttete Zauberklänge immer wieder Herz und Sinne mit schmeichlerischer Gewalt einfangen. Intendant Dr. Thur Himmighoffen hatte ihr für diesen Abend eine gründliche Neueinstudierung geschaffen, in der Stimmung, Lust, Heiterkeit, Uebermut und Sektlaune ohne Unterlaß ihr lockeres Zepter schwangen. Denn da das Ganze als „Silvesterspuk" angekündigt war, wurden der Fidulität und Ausgelassenheit nirgends hemmende Schranken gezogen. Von Anbeginn herrschten Tempo, Schmiß, Charme und Frohsinn und rissen das rasch davon angesteckte Publikum insgesamt in ihren zwingenden Bann. Der Geist des bestrickenden Werkes, der Krone seiner Gattung, schien bis zur Neige ausgeschöpft. Pulsierendes Leben und regste Bewegung, tänzerisch gebunden und beflügelt und stets getragen von den graziösen Schwingen musikalischer Köstlichkeiten, regierten am meisten im champagnerselig moussierenden zweiten Finale, diese ausgezeichnete Inszenierung, die jedem Akt das zusammenhaltende Gepräge einer „tollen Nacht" aufdrückten. Den Bühnenbildern gab Heinz Gerh. Zircher eine gegen früher etlichemale günstig veränderte Form, und Marg. Schellenberg wählte für das monströs geweitete Ballfest buntwechselnde, farbenprangende Kostüme aus. Valeria Kratina bereicherte die exquisite Aufführung mit anmutigen und rassigen Tanzgruppen der Original-Balletteinlagen und reizerhöhender choreographischer Umrahmung mancher Gesangsätze. Solcherart stockte keinen Augenblick der leichtbeschwingte, aufgelockerte, animierte und schäumende Fluß der einander jagenden Ereignisse. Joseph Keilberths taktfrische, anfeuernde u. zügelstraffe, umsichtig waltende Stabführung hielt von der anfangs etwas schwerblütigen, dann aber zündenden Ouvertüre ab Orchester und Singensemble in fester, schwungfördernder und — wo's nottut — hilfsbereiter Hand.

Eine Rosalinde, wie wir sie in Karlsruhe noch selten zu sehen bekamen, schick und keß, mit sprühendem Temperament, reichlich bemessenem „sex appeal" und verschwenderischem Gliederschlenkern, pikant und fesch, mehr den Racker als die Dame herauskehrend, dazu von souveräner Partiebeherrschung und, zumal in ihrer feurigen Heimat-Arie strahlenden Sopranentfaltung, außerdem — ob im rotseidenen Pyjama, in der Gala-Robe der ungarischen Pseudogräfin oder dem mondänen grünen Straßenkleide — elegant und fesch angezogen, bescherte uns Else Schulz zum Jahresschluß. Elfriede Haberkorns ebenfalls neuer Prinz Orlofsky gab sich eher als jovialer, stimmgeübter Gastgeber, denn als blasiert-verlebter Tscherkessen-Jüngling. Das durchtrieben-kecke, kokett-frechdachsige Stubenmädel Adele brachte auch diesmal der blühend und sinnenwarm singenden Else Blank rauschenden Beifall ein. Wilh. Nentwigs höchst silvesterabendlich aufgelegter, durch jedwedes weibliche Element schnell entzündbare Eisenstein, Fritz Harlans schönstimmiger und verschlagen-liebenswürdig gespielter Falke und Karlh. Lösers tonkräftiger und besonders im Kater-Melodram des beginnenden „fidelen Gefängnis"-Aktes, darstellerisch ergötzlicher Frank, endlich, doch nicht im Range zuletzt, Rob. Kiesers tenorfreudiger, ungenierter Alfred und Paul Müllers mit „Kammerkirch" und Kalauern geladener Frosch, sowie Jos. Grötzingers stottriger Advokat Blind stützten auf der Männerseite die Vorstellung sicher und rühmlich. Selbstverständlich bewährte sich der Chor (G. Hofmann) in gewohnter Exaktheit. Ob für das in den mittleren Teil eingeschobene „Kabarett-Konzert", das die Aufführungsdauer, einen zeitlichen Rekord leistend, auf 4½ Stunden ausdehnte, der hierdurch gänzlich zersprengte zweite „Fledermaus"-Aufzug ein geeigneter Platz war, möchten wir stark bezweifeln. Doch weil der ausnahmsweise bereits hier, und zwar als polizeilich amtierender Ansager herbeigeeilte Frosch alles Kritisieren bei Arreststrafe strenge verbot, wollen wir daran weiter nicht mäkeln, sondern uns mit Dankbarkeit und Behagen an die dargebotenen Genüsse u. Ueberraschungen zurückerinnern. Als erste Nummer trat der am Himmel des Staatstheaters eben aufgehende Tenorstar Fehringer, ein Schüler unseres unvergessenen Jan van Gorkom, mit einer Arie aus Ponchiellis „Gioconda" und der „Rigoletto"-Arie „Ach wie so trügerisch" auf den Plan. Demnach verfügt der junge Sänger über edles, in der Mittellage bisweilen leerlaufendes und schwächliches, jedoch im Piano und in der Höhe rein und sauber, weich und angenehm tönendes Material, das überall die gute Belkanto-Zucht seines Meisters verrät und bei weiterer Pflege zu großen Hoffnungen berechtigt. Marga Klas erzählte sodann vergnügliche Kölnische Witze, deren meiste allerdings zugestandenermaßen „lange Bärte" hatten und z. T. schon vom Hauptmann von Kapernaum stammen sollen. Ihre geradezu beängstigende Virtuosität als Pianisten bezeugten die Kapellmeister Kuntzsch und Born mit einer auf 2 Flügeln losgelassenen närrischen Paraphrase um den alten deutschen Kinderreim „Fuchs, du hast die Gans gestohlen". Fritz Herz und Karl Mathias gaben „in Lederhosen" bayrische „Schnadahüpfel" zum Besten, die sich gelegentlich in badische Angelegenheiten mischten. Seriöse italienische Volkslieder sang, mit Ziehharmonikabegleitung der „Kanti-Lene" und geschultem Bariton unser neuer Opernregisseur Erik Wildhagen. Heimatkundliches berichtete in humorig-echter landeshauptstädtischer Mundart, urwüchsiger Gemütlichkeit und „einfacher" Sommergewandung Marie Genter. Und Olga Mertens-Leger steuerte aus ihrer Schule ein entzückendes Kinderballett bei. Abschließend warb die kleine Lissy vortragseifrig für den Besuch des Staatstheaters und zog aus den zwei Zylinderhüten des eigens zu diesem Behufe auf den weltbedeutenden Brettern persönlich erschienenen Kassenobersten Ehmann glückliche Gewinnerlose auf ledere Neujahrs-Schweinchen.

Knapp eine halbe Stunde vor Jahreswechsel, den wir Durlacher deswegen in der Elektrischen begehen mußten, endete die vor einem ausverkauften Hause vor sich gehende Wiedergabe, die Intendant Dr. Himmighoffen und seinen Leuten verdiente Ovationen und Blumengeschenke eintrug.

Dr. Rudolf Raab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen · Spiel · Sport

DJK. Karlsruhe-Mitte — VfR. Durlach 1:2 (0:1).

Das Spiel litt stark unter der schlechten Schiedsrichterleistung von Goßweiler-Berghausen und war zeitweilig sehr hart.

Die Rasenspieler gewannen verdient und hätte der Sieg leicht höher ausfallen können.

Die Tabelle zeigt nunmehr folgenden Stand:

Kreisklasse II — Gruppe 1

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
VfR. Durlach	12	9	2	1	45:22	20
Conkordia Karlsruhe	12	9	—	3	39:10	18
FC. Ost Karlsruhe	11	7	2	2	34:14	16
VfB. Wolfartsweier	12	7	2	3	35:29	16
FC. West Karlsruhe	11	6	—	5	25:32	12
FC. 1921 Karlsruhe	12	6	—	6	38:48	12
DJK. Grünwinkel	11	4	2	5	16:14	10
DJK. Karlsruhe-Mitte	12	3	2	7	21:27	8
DJK. Karlsruhe-West	11	1	1	9	12:39	3
DJK. Rüppurr	12	—	2	10	16:45	2

*

Wintersport-Hochbetrieb in der Schweiz

Die Schweizer konnten sich an der Jahreswende über Mangel an wintersportlichen Veranstaltungen nicht beklagen. In den verschiedenen Kantonen konnten sogar internationale Veranstaltungen durchgeführt werden. Einen großen Erfolg erzielte dabei der Freiburger Dr. Vetter, der sich in Pontresina in 4:25 Min. gegen den für St. Moritz startenden Helmuth Lantschner (4:26,1) im Abfahrtslauf durchsetzte. Trotz der Schwierigkeiten der Strecke, die über 3.5 Kilometer Länge eine Höhendifferenz von 730 Meter aufwies, legte Dr. Vetter eine phantastische Fahrt hin. — In Davos legte der Norweger Sörensen erneut eine Probe seines großartigen Könnens ab. Hatte er an Silvester in Arosa triumphiert, so gewann er am Neujahrstag das Davoser Springen mit der Note 221,2 und Sprüngen von 47 und 63 Meter Weite. Der Oesterreicher Galeitner wurde mit 218,4 Zweiter vor Paul Maurer-Davos mit 215,2 und Eistein Raabe-Norwegen mit 214.6. — In Grindelwald erfocht der dort heimische Kaufmann mit Note 338,5 (Sprünge 50. 54, 51 Meter) einen überlegenen Sieg gegen den in Dresden lebenden Norweger Knut Kobberstad, der nur auf 322 Punkte kam. — Der Neujahrs-Slalomlauf in Wengen war gleichfalls eine rein schweizerische Angelegenheit. Glatthard-Scheidegg erwies sich in 2:45,6 dem bekannten Abfahrtsläufer Karl Graf-Wengen mit 2:54,6 Min überlegen.

Im internationalen Rugbysport gab es am Neujahrstage einige beachtliche Siege französischer Mannschaften. Die Auswahlmannschaft des Gaues Südwest verlor in Dijon gegen das Comité Bourgogne mit 19:3 (4:0) und der Gau Baden mußte bei seinem zweiten französischen Spiel in Avignon mit 5:6 knapp die Ueberlegenheit der Franzosen anerkennen. Die französische Nationalmannschaft besiegte Wales sich mit 18:11 im Länderspiel in Bordeaux.

Der Balkan-Fußballpokal wurde im Entscheidungstreffen in Athen von Südslawien gewonnen, das Rumänien 4:0 besiegte. Griechenland verdarb sich seine guten Aussichten durch eine Niederlage mit 1:2 gegen Bulgarien.

Der Boxkampf Schmeling—Hamas gilt nun als gesichert, nachdem der Amerikaner Steve Hamas die unterzeichneten Verträge nach Deutschland gesandt hat. Als Austragungsort stehen Berlin, Frankfurt und Hamburg in Aussicht, doch ist eine Entscheidung noch nicht gefallen.

Schön-Lohmann, die erst aus Amerika zurückgekehrten deutschen Rennfahrer, belegten beim Großen Neujahrspreis in Paris einen achtbaren dritten Platz hinter Charlier-Deneef und van Bouggenhout-van Slockhoven, während die große französische Konkurrenz mit Rundenabstand auf den nächsten Plätzen folgte.

Ein deutscher Himalaya-Forscher in der Heimat tödlich abgestürzt.

Der 32jährige Münchener Studienassessor Raechl ist bei dem Versuch, die drei Watzmannspitzen trotz eines schweren Schneesturmes zu überqueren, abgestürzt und bald darauf seinen schweren Verletzungen erlegen. Er hatte als Geograph an der deutschen Nanga-Parbat-Expedition teilgenommen, die im März 1934 zum Himalaya aufgebrochen und nach schweren Verlusten an Menschenleben im September zurückgekehrt war.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 2. Januar

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,628	0,632
Belgien (100 Belga)	58,27	58,39
England (1 Pfund)	12,25	12,28
Frankreich (100 Frc.)	16,405	16,445
Holland (100 Gulden)	168,12	168,47
Italien (100 Lire)	21,30	21,34
Norwegen (100 Kr.)	61,56	61,69
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,17	63,29
Schweiz (100 Frc.)	80,72	80,88
Tschechslowakei (100 Kr.)	10,39	10,41
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,481	2,486

Schweinemarkt in Ettlingen vom 2. Januar 1935.

Zugefahren: 26 Ferkel und 86 Läufer. Verkauft: 26 Ferkel und 76 Läufer. Preis für Ferkel 24—28 ℳ das Paar, für Läufer 32—50 ℳ das Paar.

Jagd und Fischerei im Januar

Rehwild hat nunmehr in sämtlichen deutschen Ländern Schonzeit. Mit Ausnahme Bayerns, Thüringens und Württembergs können in den übrigen Ländern noch Rot- und Damtiere und ihre Kälber geschossen werden. Die Sauen rauschen noch, sind dabei besonders wanderlustig und erscheinen daher oft in Revieren, wo sie sonst nicht vorkommen. Häufiges Kreisen nach einer Neuen ist die Vorbedingung zum Erfolg auf Riegel- und Treibjagden, weshalb in Schwarzwaldrevieren mit Sehnsucht auf Schnee gewartet wird. Mitte Januar endet fast überall die Hasenjagd. Doch sollte bis dahin der Abschuß von Hasen — wie „Der Deutsche Jäger", München, schreibt — mit Mäßigung vorgenommen werden, oder ganz unterbleiben. Infolge des warmen Wetters beginnt jetzt schon teilweise die Rammelzeit. Fasanen können mit Ausnahme einiger Länder (z. B. Thüringen und Württemberg) bis Mitte Januar und noch länger geschossen werden. Auch Wildenten sind fast überall noch frei. Selbst in Preußen, wo sonst die Schonzeit am 1. Januar beginnt, wurde die Schußzeit in einigen Provinzen verlängert. Der Abschuß von Enten wird aber erst lohnender, wenn eine Frostperiode eintritt und die Enten wegen der Vereisung der Gewässer auf offene Stellen beschränkt werden. Im Laufe des Januar beginnt die Ranzzeit des Fuchses, und der Ansitz am Luderplatz, das Sprengen aus dem Bau sowie Riegeljagden liefern noch manchen guten Balg aufs Spannbrett.

Bisher hat das Wild bei der abnorm milden Witterung noch keine Not gelitten und überall Aesung gefunden. Jeder Tag kann jedoch Kälte und Schnee bringen. Wer also seine Fütterungen noch nicht beschickt hat, hole dies schleunigst nach; denn wenn sich das Wild nicht bereits an die Fütterungen gewöhnt hat, kommt ein Füttern beim Eintritt der Notzeit meistens zu spät. Auch rächt sich selbst in milden Wintern das Unterlassen der Fütterung namentlich bei den zum Verstreichen neigenden Fasanen. Sollte noch starker Schneefall eintreten, empfiehlt sich das Freilegen von Heidekrautflächen und, wo angängig, von Saatfelderstreifen. In großen Revieren ist dazu der Schneepflug zu verwenden, mit dem auch die Zugänge zu den Fütterungen von Schneeverwehungen freizuhalten sind. Die Futterplätze und die am meisten begangenen Wechsel müssen ständig gut beaufsichtigt werden; denn gerade in der Notzeit bilden Schlingensteller und wildernde Hunde eine ernste Gefahr. Auch ist bei den Reviergängen stets auf die Krähen zu achten, die bei tiefer Schneelage die Fasanen und Rebhühner in einer Weise zehnten können, wie es namentlich der Stadtjäger gewöhnlich nicht ahnt.

Der Januar ist einer derjenigen Monate, in denen nur der Angler auf seine Rechnung kommt, der über ein gutes Huchenwasser verfügt. Die gesetzliche Schonzeit aller Renkenarten sowie die vom See- und Bachsaibling, Seeforelle und Lachs ist mit 1. Januar abgelaufen.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 3. Januar 1935.

Bad. Staatstheater: „Die Königskinder", 20—23 Uhr.
Skala-Theater: „Heldentum und Todeskampf unserer Emden".
Markgrafen-Theater: „Geschichten aus dem Wiener Wald".
Kammerlichtspiele: Der junge Baron Neuhaus.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lb. Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Karl Vortisch

heute morgen 10 Uhr nach langem Leiden im Alter von 71 ½ Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Durlach, den 2. Januar 1935.
Adolf Hitlerstr. 13.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Friederike Vortisch, geb. Amann.

Die Beerdigung findet Freitag ½ 4 Uhr statt.

Geschäftsempfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Durlach zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir die seither von Herrn Metzgermeister **Arno Kindler** betriebene

Metzgerei, Herrenstraße 9

ab 2. Januar 1935 übernommen haben.

Es ist unser Bestreben, durch gute, erstklassige **Fleisch- u. Wurstwaren** unsere Kunden auf das beste zu bedienen.

Auf Wunsch Lieferung frei Haus!

Um geneigten Zuspruch bitten

Wilhelm Bodemer, Metzgermeister u. Frau.

Straßensperre.

Wegen Abbruch der Lissengrabenbrücke bleibt die Waldhornstraße im Stadtteil Aue, von der Saarstraße bis zur Killisfeldstraße, bis auf weiteres gesperrt.

Durlach, den 3. Januar 1935.

Städt. Bau- und Vermessungsamt.

Für Neujahrsenthebung

sind weiter eingegangen von: Apotheker Hermann Gartzen und Familie 5.— ℳ. Polizeikommissar Meyer und Familie 3.— ℳ.

Gebotene öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 4. Januar 1935, nachmittags 2 Uhr werde ich in Durlach (Pfandlokal, Schloßstr.) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich meistbietend versteigern:
1 Radio.

Durlach, den 2. Januar 1935.

Moosbrugger, Gerichtsvollzieher

Junges kinderl. Ehepaar sucht auf 1. April **2 Zim.-Wohn.** Angebote unter Nr. 6 an den Verlag

2 Zimmerwohnung

v pünktlichem Zahler sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 7 an den Verlag.

Einfamilienhaus

von **5 Zimmer,** in freier Lage gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 10 an den Verlag.

Klingelt . . . .

Einmal, Zweimal, Dreimal.

Beim dritten Mal öffnen Sie bestimmt, auch wenn Sie eigentlich gar niemanden erwarten.

Wer so beharrlich ist, denken Sie, wird mir wahrscheinlich etwas Wichtiges zu sagen haben.

Hier aber wird es nicht nur dreimal — hier wird es sogar achtmal „klingeln!"

Was folgt daraus?

Daß Ihnen sehr Wichtiges gesagt werden soll!

Beachten Sie also diese Anzeigenreihe — heben Sie jede einzelne Anzeige auf.

Sie werden den Nutzen davon haben!

Christkönigshaus

Die grossen

Freiburger Volkspassionsspiele

in DURLACH

Veranstaltet von der Kath. Kirchengemeinde Durlach - - unter Leitung des Herrn Direktor G. Fassnacht.

Sonntag, 6. Januar, nachmittags 3 Uhr u. abends 8 Uhr — am 7. u. 8. Januar, abds. 8 Uhr.

Vorverkauf im Christkönigshaus!

Preise der Plätze:
50 Pfg., 75 Pfg.
1.- Mk., 1.50 Mk.

Kathol. Stadtpfarramt

Alleinstehende Frau sucht

1 Zimmer mit Küche

mit Familien-Anschluß, gegen gute Bezahlung, auf 1. April
Zu erfragen im Verlag.

2 gr. od. 3 kl. Zimmer

mit Zubehör auf 1. 4. 35 zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 9 an den Verlag.

3—4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, mögl. Turmbergnähe z 1. April od. früher z. mieten gesucht. Preisangebote unt. Nr. 11 an den Verlag.

Inserieren bringt Erfolg!

Luger

Frische
Seefische
Kabliau i. Ganz. ℔ 20 ₰
Schellfisch i. Ganz. ℔ 25 ₰
Kabliau-Filet fst ℔ 33 ₰

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 3. Januar
N.S.-Kulturgemeinde
Die Königskinder
Märchenoper von Humperdinck
Anfang 20 Uhr Ende nach 23 Uhr
Preise 0.90—1.90 ℳ
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Sa. 5.1 Nachmittags: Peterchens Mondfahrt. Abends: 4. Sinfonie-Konzert (Gastdirigent: Prof Abendroth).

6-8 Zimmerwohnung

resp 1 Familienhaus mit Garten in sonniger freier Lage per März oder April zu mieten gesucht.

Ausführliche Angebote unter Nr. 1 an den Verlag.

Zu vermieten:

Möbl. Zimmer

mit od. ohne Pension.
Zu erfragen im Verlag.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Kost, auch für Arbeitslosen, billig zu vermieten.
Lammstraße 22

Schöne

2 Zimmerwohnung

mit Zubeh, auf 1. Februar zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Wohnung

2 kl. Zimmer, gr. Küche mit Zubeh. in g. Lage auf 1. 4. 35 z. verm
Angeb. unt. Nr. 8 an den Verlag

Morgen Freitag

Schlachttag

Brauerei „Roter Löwen"

Zu verkaufen:

Ca. 15 ar Acker

Gewann Rahenhausen.
Zu erfragen im Verlag.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Hülsenfrüchte

Gut kochende

Linsen Pfd. 45, 35 u.	28
Bohnen, weiße Pfd. 23 u.	18
Erbsen gelbe, halbe Pfd.	30
Erbsen grüne, halb. Pfd.	28
Schmalz Pfd. 1.- u.	-.90

Bismarckheringe und Rollmöpse

Sorte II 1 Ltr. 75 ½ Ltr.	42
Sorte I 1 Ltr. 80 ½ Ltr.	45
Rollmops lose, 3 Stck.	30
Bismarckheringe 3 St.	27
Vollheringe 10/65 3 St.	20
Milchner 10/85 3 St	26
Oelsardinen 1/10 Portionsdose 2 St.	38
Oelsardinen 25-mm-Dose 2 St.	58

Eingetroffen direkt ab See in schwerster Eispackung

Kabliau im ganzen Pfd.	20
Kabliaufilet Pfd.	33

3% Rabatt

Pfannkuch